



# BLAUER BRIEF

Ausgabe 14 / Saison 06/07 • FC Schalke 04 - Bor. Mönchengladbach • Auflage: 1000 / kostenlos

## Termine

14.04.2007, 15:30 Uhr  
FSV Mainz 05 - Schalke 04  
Stadion am Bruchweg

21.04.2007, 15:30 Uhr  
Schalke 04 - Energie Cottbus  
Arena  
UGE-Treff ab 11:00 Uhr  
am Fanprojekt

27.04.2007, 20:30 Uhr  
VfL Bochum - FC Schalke 04  
Ruhrstadion

## Auswärts in BO

Treffpunkt: 18 Uhr BO Hbf  
Aufbruch zum Stadion:  
18.30 Uhr

Achtung:  
Bitte unbedingt ein weißes  
T-Shirt / Trikot oder einen  
weißen Pulli tragen!

Herausgeber „Blauer Brief“:  
Ultras Gelsenkirchen e.V.  
Postfach 103019  
45830 Gelsenkirchen

[www.ultras-ge.de](http://www.ultras-ge.de)  
[blauerbrief@ultras-ge.de](mailto:blauerbrief@ultras-ge.de)

Vi.S.d.P. Marius Winzler

## Gemeinsam nach Bochum!



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick S04 - VfB Stuttgart +++ Rückblick Bayern München - S04 +++ Auswärts in Mainz +++ Unsere Stadt (Teil 3) : Gelsenkirchen in der Zeit des Nationalsozialismus +++ 10 Jahre nach dem UEFA-Cup Sieg - Rückblick Teil 1 +++ Und täglich grüßt das Murmeltier - Unser Liedgut +++ Info-stand aktuell +++

Glückauf!

Und weiter geht es im nervenaufreibenden Kampf um die Meisterschaft. Nach der verdienten Niederlage in München folgen nun mehrere Spiele gegen vermeintlich leichtere Gegner, bei denen sich unsere Mannschaft bekanntlich gerne schwer tut. Nichts desto trotz haben wir es selbst in der Hand, die Spitzenposition zu sichern und die Borussia aus Gladach in die zweite Liga zu befördern, wobei wohl niemand im Stadion etwas dagegen hätte, wenn sich die Gladbacher noch am BVB vorbeischieben würden, solange sie heute die Punkte in GE lassen.

Wie ihr dem Cover der heutigen Ausgabe entnehmen könnt, möchten wir Eure Blicke schon rechtzeitig auf das anstehende Auswärtsspiel in Bochum richten. Ohne zu übertreiben können wir mit Stolz behaupten, dass wir mit dem ersten Marsch durch Bochum vor ein paar Jahren neue Maßstäbe gesetzt haben. Mittlerweile hat die Aktion zahlreiche Nachahmer gefunden und damit diese Tradition nicht zur einer beliebigen 0815-Geschichte verkommt, haben wir uns für dieses Jahr einige Sachen einfallen lassen, die schon jetzt Eure Aufmerksamkeit erfordern.

Der diesjährige Freitagstermin sollte dieses Ritual nicht stören, Treffpunkt ab 18:00 Uhr vorm Bochumer Bahnhof, um 18:30 Uhr geht's los in Richtung Ruhrstadion. Verteilt Euch bitte auf genügend Verkehrsmittel, so dass niemand vor der vollen Nokia-Bahn in GE zurückbleiben muss. Bitte weitersagen, Eure Kumpels mitbringen, den Fanclub mobilisieren, macht Aushänge in Eurer Schule, Eurer Pommies-Bude... - wir alle sind die Nordkurve, wir alle sind die Nummer 1 im Pott.

Kommen wir zum ersten Teil der Neuerungen in diesem Jahr: Tifo-Material wie Fahnen, Doppelhalter oder Blockfahnen lassen sich verbieten und sind es erfahrungsgemäß auch, aber unsere Kleidung nicht. Was also, wenn die gesamte Kurve über 90 Minuten in einer Farbe erstrahlt und auch optisch eine Einheit darstellt? Die Idee kam beim vorletzten „Runden Tisch“ gut an, die anwesenden organisierten und unorganisierten Fans waren sofort begeistert und so soll es für möglichst alle Schalcker in weißen Shirts nach Bochum gehen. Kramt also aus Euren Schränken ein weißes T-Shirt, ein weißes Schalke-Trikot oder einen weißen Pulli hervor! Falls ihr nichts entsprechendes finden könnt, so habt ihr ab heute die Möglichkeit für unschlagbare 5 Euro bei uns T-Shirts mit dem Aufdruck „Nordkurve in Deiner Stadt“ zu kaufen. Ganz wichtig ist, dass ihr auch mit weißen Shirts erscheint, wenn ihr aus zeitlichen Gründen nicht am Marsch teilnehmen könnt.

Weitere Infos bekommt ihr im Blauen Brief gegen Cottbus, Nordkurve gemeinsam unterwegs!

## Rückblick Schalke 04 - VfB Stuttgart (1:0)

Nach vier sieglosen Spielen in Serie wurde es wieder Zeit für drei Punkte, insbesondere weil der VfB Stuttgart zum Spitzenspiel in der Arena gastierte. Ab 11.00 Uhr nahm der normale Heimspielalltag seinen Lauf, UGE-Treff am Fanprojekt, die letzten Vorbereitungen was den Infostand betrifft oder das Herankarren dieser Postille. Schön anzusehen, dass auch einige ältere Leute aus der Fanszene an der Kampfbahn vorbeischaute, um sich den neuen Nordkurve-Zipper zu kaufen und ein paar Bier zu trinken, hoffentlich hält das in Zukunft an. Daher noch mal der Aufruf: Das FP in der Tribüne der GAK steht auch interessierten Nichtmitgliedern offen und soll ruhig als Treffpunkt der gesamten Fanszene angesehen werden, nicht nur, wenn der Saisonabschluss gefeiert wird oder das Derby ansteht.



Zum Intro von unserer Seite die üblichen Fahnen und Halter, dazu gab es endlich in anderen Teilen der Nordkurve weitere Eigeninitiative, besonders lobenswert das große „SCHALKE“ aus Pappe und das Spruchband „Alle Kräfte ins uns wecken, alles in die Schale stecken“ im oberen Bereich von N5/6 und die 300 Schwenkfahnen vom SC im Oberrang. Jeder kann dafür sorgen, dass die geschaffenen Stimmungsblöcke mit Leben gefüllt werden und nicht nur leere Worthülsen bleiben.

Die Gäste zeigten einige rot-weiße Fahnen und präsentierten zum Einlaufen noch die „Supporters Boyz“ - Zaunfahne in ihrem Block. Das Commando Cannstatt schaffte es, aufgrund eines ge-

nerellen Verbots, nicht ihre Zaunfahne in den Block zu bekommen, so hing im ganzen Gästeblock nur eine einzige Zaunfahne! Ein trauriger Anblick, aufgrund diverser Verbote leider viel zu häufig ein gewohntes Bild in der Bundesliga. Hören konnte man die ca. 3000 Gäste nur phasenweise, dafür war der auswärtige Sektor aber einige Male gut in Bewegung, besonders die Stuttgarter Version des Ole,Ole,Ola erreichte unsere Ohren in der Nordkurve.

Wir dagegen rissen bei diesem Heimspiel keine Bäume aus, selbst nach dem 1:0 löste sich die Anspannung, zum Beispiel im Vergleich zum Heimspiel gegen Hertha, nur sehr langsam. Obwohl es natürlich auch gute Momente während der Begegnung gab, hervorzuheben hier vor allem die Reaktion auf den Pfostentreffer von Hitzlesperger sowie einige weitere Situationen, in denen das gesamte Stadion die Mannschaft in diesem wichtigen Spiel unterstützte!

Nach dem erlösenden Sieg ging es für einen großen Teil der Gruppe zum Fanprojekt, wo die Grillsaison 2007 eingalutet wurde. Endlich war auch nachdem Spiel eine vernünftige Anzahl an Leuten für einen längeren Zeitraum im FP und ließ den Abend gemeinsam bei Bratwurst und einem Kickerturnier ausklingen. Da das Grillen großen Anklang fand werden wir in Zukunft ähnliche Sachen veranstalten, damit niemand auf teurere Imbissbuden ausweichen muss und gleichzeitig mehr in Sachen Gruppenleben unternommen wird.

Den Spieltag zusammen ausklingen lassen, beim Bierchen die 90 Minuten Revue passieren lassen, das Gespräch mit anderen Schalkern suchen, Missverständnisse aus der Welt schaffen, die Jungs der Sektion SV über die Geschehnisse in der Arena informieren, zeigen, dass sie nicht vergessen sind und dass wir wirklich eine Gruppe sind. Für wen das alles keine Argumente sind, dem wünschen wir viel Spaß in den Apfelbäumen oder Ballermannschuppen der Region ...!

Fotos: [www.winner04.de](http://www.winner04.de)

## Rückblick Bayern München - Schalke 04 (2:0)

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr durften wir dieses Jahr wenigstens an einem Samstag nach München fahren. Dass dies das einzige Gute an diesem Tag werden sollte, ahnte noch kein Insasse unserer insgesamt drei Busse, die sich am frühen Morgen in Bewegung setzten und trotz Ferienbeginns zeitig in München ankamen. Zu unser aller Überraschung war die Polizeipräsenz am Gästeparkplatz gering, so dass wir relativ frei und geschlossen das Stadion betreten konnten. Sehr positiv war der geschlossene Einmarsch in den Gästeblock, genau so sollte es häufiger sein.

Unter den 69000 Zuschauern fanden sich ungefähr 8000 Schalker ein, eine für München typisch hohe Zahl. Umso ärgerlich, dass wir wie schon in Hannover unser Potential nur selten ausschöpfen konnten.

Unabhängig vom frühen Gegentor als Dämpfer war die Stimmung nie so gut, wie beim letzten Auftritt im vergangenen Jahr. Zu selten übertrugen sich die Lieder auf die gesamte blaue Schar. In der zweiten Halbzeit war zwar eine Steigerung zu erkennen, doch überragend ist etwas anderes. Ebenso müssen sich viele Schalker fragen wo die eigene Bissigkeit geblieben ist. Wie weit ist es gekommen, dass man sich von Bayern-Fans im Unterrang der Nordkurve verhöhnen lässt ohne sie in Grund und Boden zu singen?

Wenn man dann zusätzlich zur Niederlage noch mit ansehen muss wie Schalker und Bayern im Mittelrang fröhlich nebeneinander sitzen und nach dem Spiel im selben Bus die Heimreise antreten, kocht die Wut in einem hoch.

Warum sucht sich dieses Volk mit ihrer „Es ist doch nur ein Spiel und in meinem Dorf sind nun mal die Hälfte Bayern und die andere Hälfte Schalke Fans“ - Einstellung nicht einfach einen anderen Verein und beschmutzt unseren FC Schalke 04 nicht mit Ihrer Anwesenheit?!

Der sogenannte Anhang der Heimmannschaft setzte derweil erfolgreich Maßstäbe in Punkto „Abschaum“. Lieber 20x nach Dresden, Essen oder sonstigen Orten des „alten Fußballs“ als mit dieser Vielzahl an Kunden regelmäßig ein Fußballspiel sehen zu müssen. Man kann sich in etwa ausmalen, wie sich die Gästefans in unserer Arena fühlen dürfen, schließlich hört man nur zu oft wie schlimm und fcb-mäßig bei uns das Rahmenprogramm sein soll, bedingt durch die blau-weiße Brille und jahrelange Besuche nimmt man dies jedoch kaum noch so extrem war.

Positiv fiel lediglich der sehr überschaubare Kreis der Schickeria auf. Dieser war ständig in Bewegung, hantierte mit Fahnen und zeigte ein Soli-Spruchband mit den Ultras in Italien. Akustisch vernommen haben wir sie jedoch äußerst selten.

## Auswärts in Mainz

Mit der Begegnung in München liegt die letzte Busfahrt der Rückrunde hinter uns, die folgenden drei Auswärts-spiele sind wieder weitaus kostengünstiger. Bevor die beiden Spiele in Bochum und der verbotenen Stadt vor der Tür stehen, gilt es allerdings beim FSV Mainz an unsere besseren Auswärtsauftritte anzuknüpfen und möglichst geschlossen unsere Farben zu vertreten.

Nordkurve gemeinsam unterwegs! Los geht es um 9:02 Uhr ab GE Hbf mit der S2, Umstieg in Oberhausen, von wo es ab 9:34 Uhr weitergeht. Zusteigemöglichkeiten u.a. in

Duisburg Hbf (09:42 Uhr), Düsseldorf Hbf (09:58 Uhr) und Köln Hbf (10:32 Uhr). Über Koblenz weiter bis nach Mainz, geplante Ankunft ist um 13:29 Uhr. Infos zum erlaubten Tifomaterial findet Ihr eventuell auf unserer HP, sofern rechtzeitig die entsprechenden Bestimmungen bei uns eintrudeln.

Nicht unerwähnt sollte man an dieser Stelle lassen, dass die Stadt Mainz in Verbindung mit der Polizei erst für 15, nach Einspruch der Betroffenen letztlich für neun Fans von Bayer Leverkusen beim letzten Heimspiel der 05er ein vorübergehendes Betretungsverbot fürs Stadtgebiet ausgesprochen hat, um mögliche Auseinandersetzungen zu unterbinden. Die Gruppe „Ultras Leverkusen“ hatte sich daraufhin entschlossen dieses Spiel nicht zu besuchen, hier ein kleiner Auszug ihrer Erklärung, der Blick über den königsblauen Tellerrand hat ja noch nie geschadet:

„Es widerstrebt unserer Mentalität sich der Exekutive zu beugen und anzusehen, wie unsere Freunde in Mainz „aussortiert“ werden. Wir gehen somit bewusst der zu erwartenden Konfliktsituation aus dem Weg. Wir wollen als Fans und nicht bloß als Sicherheitsrisiko wahrgenommen werden.“

Die Ultras Leverkusen solidarisieren sich auf diesem Weg mit den zu unrecht ausgeschlossenen Bayer-Fans. Es wird das erste Bundesligaspiel seit Bestehen der Gruppe sein, an dem wir nicht anwesend sind. Alternativ werden wir das an diesem Tag um 14:00 Uhr stattfindende Spiel Bayer 04 II gegen Holstein Kiel besuchen.

Ihr könnt uns glauben, dass uns diese Entscheidung selbst am meisten schmerzt. Wir entschuldigen uns bei unserer Mannschaft, die eine lautstarke Unterstützung absolut verdient hat. Wir hoffen auf euer Verständnis.“

Möglich ist diese Maßnahme der Stadt Mainz durch einen besonderen Paragraphen des Gesetzes des Landes Rheinland Pfalz, der sich auf die Gefahrenabwehr bezieht.

Wir sehen diese Entwicklung mit Schrecken und können nur hoffen, dass eine solche Entwicklung nicht Schule macht. Unser Respekt gilt deshalb der Entscheidung der UL, die Solidarität mit den Betroffenen bei einer solchen Unrechtsentscheidung über das persönliche Interesse, das Spiel zu sehen, zu stellen.

Für uns bedeutet dies in Mainz besonders wachsam zu sein, damit niemand unnötigen Ärger bekommt.

## Unsere Stadt (Teil 3): Gelsenkirchen in der Zeit des Nationalsozialismus



Ein-Mann-Bunker, „Zuckerhut“ genannt

Wie erlebte unsere Stadt diese Zeit? Welche Rolle spielte Gelsenkirchen für die Nationalsozialisten, aber auch für die Alliierten? Wer oder was war die Opposition in einer Zeit, als Schalke sechsmal Deutscher Meister wurde? Oder welche Rolle spielte die Geschichte um Fritz Sze-pan damals und heute? Wie waren die ersten Nachkriegsjahre? Dem wollen wir im heutigen Blauen Brief auf den Grund gehen.

Vor der Zeit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 war Gelsenkirchen mittlerweile zu einer Großstadt mit großer wirtschaftlichen Bedeutung aufgestiegen. Dies brachte natürlich auch mit sich, dass Gelsenkirchen für die Nationalsozialisten eine bedeu-

tende Rolle spielte. Durch seine Lage im Herzen des Ruhrgebiets war Gelsenkirchen in den späteren Kriegsjahren eines der Zentren der Kriegswirtschaft und in keiner anderen Zeit war die Produktion der Gelsenkirchener Industrie so hoch.

Dies brachte Gelsenkirchen nach den Zechenschließungen und dem damit verbundenen Arbeitsplatzabbau in den 20er Jahren natürlich vorerst wieder viele neue Arbeitsplätze in den Zechen und in der Schwerindustrie.

Doch die sinkenden Arbeitslosenzahlen sollten auch fast das einzig positive während dieser Zeit bleiben. Am 9. November 1938, in der so genannten „Reichskristallnacht“, wurden durch den immer weiter fortschreitenden Einfluss der Nationalsozialisten die Synagogen in der Altstadt von Gelsenkirchen und in Buer niedergebrannt, der Friedhof an der Dorstener Str. verwüstet, sowie zahlreiche jüdische Geschäfte zerstört. Genau 66 Jahre später (9.11.2004) wurde in der Gelsenkirchener Altstadt übrigens an Stelle der alten Synagoge der Grundstein für eine neue Synagoge gelegt. Diese wurde am 1. Februar 2007 eröffnet. 1942 erfolgten dann die ersten Deportationen von Gelsenkirchener Juden in die Konzentrationslager nach Riga, Theresienstadt und Auschwitz. Des Weiteren gab es in Gelsenkirchen-Horst 1944 auch ein Außenlager des KZ Buchenwald. Im Gelsenberg-Lager auf dem Betriebsgelände der Gelsenberg Benzin AG waren etwa 2000 ungarische Frauen und Mädchen untergebracht, die zur Zwangsarbeit eingesetzt waren. Etwa 150 von ihnen kamen bei schweren Bombenangriffen am 11. September 1944 ums Leben, weil ihnen der Zutritt zu Bunkern und Schutzgräben verboten wurde.



Das alte Rathaus der Stadt GE



trug 1945 nur noch gut 160.000 (1928: 340.077).

Auf Grund der Tatsache, dass Gelsenkirchen eine Hochburg der Industrie und bedeutend für die Wirtschaft war, wurde Gelsenkirchen in den Kriegsjahren häufig Ziel von Angriffen aus der Luft. Bereits 1940, ein Jahr nach Kriegsbeginn, wurde der erste Bombenangriff auf die Zeche Graf Bismarck geflogen. 1943 wurde auf Grund der Bombenangriffe auch die letzte Schule geschlossen und es wurden insgesamt 44.000 Schulkinder auf die ländlichen Gebiete des Deutschen Reiches verteilt. Ende 1944 gab es den bis dahin schwersten Großangriff auf verschiedene Teile der Stadt mit zahlreichen Toten. Insgesamt wurden bis 1945 über 3.000 Einwohner Gelsenkirchens bei Luftangriffen getötet, die Mehrzahl der Wohnungen und zahlreiche öffentliche Gebäude beschädigt oder zerstört, die Einwohnerzahl be-

Aber es gab zu dieser Zeit auch in Gelsenkirchen eine gewisse Opposition gegen die Nazis. Das erste Beispiel ist der Chirurg Dr. Rudolf Bertram, der ab 1937 das Krankenhaus in Rotthausen und das St. Josefs-Hospital in Gelsenkirchen-Horst betreute. Er rettete zusammen mit der Krankenhausfürsorgerin Ruth Theobald und der Ordensschwester Epimacha 17 Jüdinnen vor dem Abtransport nach Sömmerda in das dortige Außenlager des KZ Buchenwald. Nach den Bombenangriffen vom 11. September 1944 auf die Gelsenberg Benzin AG in Gelsenkirchen-Horst konnte er insgesamt weitere 17 Frauen vor der Gestapo retten, die zu Schwerstverletzten gehörten, die man in die Gelsenkirchener Krankenhäuser verbrachte. Durch den selbstlosen Einsatz von Dr. Bertram und vielen weiteren Beschäftigten der Krankenhäuser erlebten diese Frauen und Mädchen ihre Befreiung im April 1945 im Rotthausen Marienhospital. Für diesen Akt der Menschlichkeit, wurde Dr. Bernhard Rudolf Bertram übrigens 1980 posthum die Auszeichnung „Gerechter unter den Völkern“ zuteil.

Das zweite Beispiel ist eine Jugendopposition von 1943, die den Edelweißpiraten zuzuordnen war.

Die Edelweißpiraten waren eine informelle Gruppe von Arbeiterjugendlichen und Kindern, die durch oppositionelles Verhalten auffiel. Die Namensgebung entstammte wohl durch Gestapo-Beamte um 1939: Das Edelweiß war eines unter vielen Kennzeichen der nach 1936 verbotenen Bündischen Jugend. Diese „Bande“ nahm sich vor allem die Hitler-Jugend vor und war in zahlreichen Städten des Reiches anzutreffen. Hier sind ein paar Zitate aus einem Bericht des Reichsjustizministeriums von 1943:



„In Gelsenkirchen war eine Bande von etwa 50 Jugendlichen bei Diebes- und Raubfahrten am Werke. Sie nannten sich „Edelweißpiraten“, hatten allabendlich ihre Zusammenkünfte und standen in Opposition zur HJ. Gleiche Beobachtungen wurden u. a. in Essen, Bochum und Wattenscheid gemacht. In Köln sind die Edelweißpiraten ebenfalls bekannt geworden. Sie trieben Propagandaaktionen für die bündische Jugend und druckten Flugblätter“

„Celle berichtet von einer Al-Capone-Bande, die in der Dunkelheit im Stadtzentrum Passanten überfallen und verprügeln“

„Stettin klagt über jugendliche Einbrecher, die die Straftaten nach amerikanischer Art ausführen wollten“

„Düsseldorfer weiß von Edelweißpiraten zu berichten, die neben harmlosen Klingelpartien Straßenpassanten verprügeln. In einigen Fällen schmierten sie anderen Volksgenossen menschlichen Kot ins Gesicht. Die Überfälle auf HJ-Angehörige steigerten sich besonders“

„Gleiche Verhältnisse zeigten sich z. B. in Leipzig. Dort bildete eine große Anzahl von Jugendlichen einen parteiähnlichen Zusammenschluß, um sich gegen die staatliche Jugenderziehung aufzulehnen und Angehörige der HJ zu misshandeln“



Fritz Szepan (Foto: Schalke 04)

Aber auch Fritz Szepan kam zum Teil einer unrühmlichen Rolle nach. Der „Meistermacher“ von Schalke 04, unbestritten der Fußballer des Jahrhunderts, hatte im April 1938 im Zuge der Arisierung von den Nazis ein jüdisches Textilgeschäft am Schalker Markt zu einem Dumpingpreis zugeschanzt bekommen. Es gibt wenige Gründe zu vermuten, dass Fritz Szepan der Notstand der jüdischen Familie nicht bekannt war. Ein Unrechtsbewusstsein offenbarte er jedoch, wie viele Deutsche, nicht. Deshalb stufte man Szepan später als „stillen Teilhaber des NS-Regimes“ ein, d.h., Szepan hat durch den Kauf des Geschäfts „massiv profitiert und darauf seinen persönlichen Aufstieg begründet“, auch wenn er kein aktiver Nazi war. Diese unrühmliche Rolle wurde auch im Zuge der Namensgebung der Straßen auf dem Arena Gelände 2001 noch einmal deutlich. Eine Straße sollte ursprünglich Fritz-Szepan-Weg lauten, doch davon nahmen die Beteiligten schließlich Abstand.

Die ersten Nachkriegsjahre waren schließlich vom Hunger und Aufbau geprägt. 1945 von amerikanischen Truppen eingenommen und schließlich von englischen Truppen besetzt galt es Gelsenkirchen natürlich wieder aufzubauen. Die Bevölkerung war allerdings vom Hunger geprägt, so dass 1946 erstmals die Schulspeisung durch Engländer, Schweizer, Norweger und Schweden eingeführt wurde, damit die Kinder und Alten gestärkt wurden. 1947 traten schließlich 300.000 Bergleute im Ruhrgebiet (40.000 in Gelsenkirchen) gegen den Hunger in den Streik. Es fehlte vor allem am Nötigsten. Langsam wurde aber nach der Zerstörung wieder versucht, den Alltag aufzunehmen und dabei halfen neben den Aufräumarbeiten auch die Wiederaufnahmen dessen, was Gelsenkirchen groß gemacht hat: die Zechen und Kokereien, wie z.B. die Zeche Nordstern in Horst oder die Zeche Consolidation in Gelsenkirchen-Schalke. 10 Jahre nach Kriegsende wurde zum ersten Mal wieder die Vollbeschäftigung erreicht.

Wer sich übrigens weitergehend für die Zeit des Nationalsozialismus interessiert dem ist die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ vom Institut für Stadtgeschichte ans Herz zu legen. Die Dokumentationsstätte befindet sich im Ortsteil Erle, im Hause Cranger Straße 323.

Im nächsten Blauen Brief: Die Entwicklung bis heute

Foto rechts: Trümmerwüste nach einem Bombenangriff auf Gelsenkirchen

Fotos: gelsenkirchener-geschichten.de



## 10 Jahre nach dem UEFA-Cup Sieg - Rückblick Teil 1

Im Mai jährt sich der bislang größte Triumph der inzwischen fast 50 letzten Jahre bereits zum zehnten Mal. Es war die Zeit in der aus unserer Mannschaft voller „Blinde“ Helden wurden und Schalke sich nach fast zwei Jahrzehnte wieder auf internationaler Ebene präsentieren konnte. Rückblickend betrachtet war der UEFA-Cup Sieg für unseren Verein das Startsignal zum Aufbruch in eine neue Zeitrechnung. Ohne diesen überwältigenden Triumph sähe das Schalke von heute sicherlich anders. Damals hat von uns noch niemand so weit gedacht, damals nach der schon unglaublichen Qualifikation für den UEFA-Cup, rechneten wir Schalker allenfalls mit einem kurzen Abstecher nach Europa. Was daraus wurde, wisst Ihr ja selbst am besten. Wir möchten gerade oder auch trotz der aktuellen Lage in der Liga dieses Jubiläum nicht untergehen lassen und widmen dem grandiosen Triumph deshalb ab der aktuellen Ausgabe eine kleine Serie mit Berichten aus Sicht unserer Mitglieder.

„Bunti“ berichtet von seinen Erinnerungen an das Auswärtsspiel gegen Roda Kerkrade:

Schalke im UEFA-Cup“ war für die Meisten von uns eine absolute Premiere auf europäischen Parkett, lag die letzte Teilnahme am internationalen Geschäft doch schon immerhin 19 Jahre zurück. Und so war man bereits mit der Schlußsirene der abgelaufenen Saison mehr als gespannt darauf, welches Los uns die Ziehung für Runde Numero Uno der UEFA-Cup-Saison 96/97 bescheren würde. „Turin, Turin - wir fahren nach Turin“ wurde im Parkstadion skandiert, wengleich man in den zurückliegenden Sommermonaten nicht weniger von einem Besuch der anderen Fußballmetropolen in Spanien, Portugal, Frankreich oder einem Abstecher auf die Insel geträumt hatte.

Im Vergleich hierzu war Roda Kerkrade objektiv gesehen natürlich schon eine Enttäuschung, sportlich hingegen versprach es jedoch eine lösbare Aufgabe zu werden und für einen 16jährigen Schüler wie mich, ersparte der Trip ins angrenzende Holland, zum Einen größere Streitereien mit den Eltern bezüglich einer mehrtägigen Abwesenheit in der Schule und zum Anderen die Bitte nach einer kleinen Taschengeldaufbesserung für den Flug nach Rom. Für die elterliche Genehmigung was meine Teilnahme an der vom Verein/SFCV organisierten, und vom eigenen Geld bezahlten, Busreise nach Kerkrade inklusive lediglich einem Fehtag am heimischen Gymnasium, reichte schon ein einziger flehender Blick und das Versprechen die Hausaufgaben nachträglich anzufertigen

Nach dem klaren 3-0 im Hinspiel versprühte die Fahrt im Endeffekt zwar keinen großen sportlichen Reiz mehr, aufregend war's dann aber trotzdem, als man sich zur Busabfahrt einfand, was nicht zuletzt daran gelegen haben mag, dass es die erste dieser Art war. Die, obwohl alkoholfreie, Alkohol war aus Sicherheitsgründen verboten, kurzweilige Fahrt war schnell hinter sich gebracht, ehe der Bus Einen am Spielort quasi von der Tür direkt in den Gästeblock ausspuckte. Absolut erwähnenswert, weil ein weiteres Novum, ist an dieser Stelle die Tatsache, dass Roda Sitzkissen an die Schalke-Fans verteilte, welche sich wohlgermt auf einer Stehplatztribüne befanden, da man mit diesem simplen Trick die neue Regelung der UEFA bezüglich dem Verhältnis von Steh- zu Sitzplätzen taktisch clever umgehen konnte. Das hieraus resultierende Gelächter unter den Anwesenden war auch beinahe schon das alleinige Highlight des Tages, denn Stimmung kam bei der sehr frühen Anstoßzeit, der fehlenden Überdachung und dem Gekicke beider Teams nicht wirklich auf.

Immerhin fielen vier Tore, für beide Teams jeweils zwei, womit wir ungefährdet in Runde 2 einzogen. Das Weiterkommen wurde selbstverständlich gebührend gefeiert. Europapokalfeeling kam im Nachhinein leider viel zu wenig auf, lediglich einige landestypische Elemente im Stadion selbst, erinnerten zwischenzeitlich an den eigentlichen Stellenwert des Spiels. Neben der Nähe zur deutschen Grenze waren dafür sicherlich auch die gerade einmal 8000 anwesenden Zuschauer verantwortlich, mehr passte in dieses für deutsche Verhältnisse gerade einmal für die Regionalliga taugliche Stadion nicht.

Umso bemerkenswerter das sich nicht nur die Mannschaften unentschieden trennten, sondern auch die Kräfteverhältnisse auf den Rängen nahezu bei 50:50 lagen. Darüber hinaus dürfte Huub Stevens einer der wenigen Trainer gewesen sein, die trotz des Ausscheidens in der 1.Runde am Ende des Pokals selbigen in der Hand halten dürfen, schließlich stand er damals noch in den Diensten von Roda Kerkrade.

## Täglich grüßt das Murmeltier - Unser Liedgut

Ja, ihr könnt es bestimmt schon nicht mehr lesen. Ständig wird über die Stimmung bei unseren Heimspielen diskutiert, die eine Seite feiert unser Stadion als lautstarke Festung, die andere Seite schlägt regelmäßig die Hände über den Kopf zusammen, wenn sie die Beteiligung der Nordkurve am Support betrachtet. Und als wenn es nicht schon schwierig genug wäre, die Arena in einen Hexenkessel zu verwandeln, kommen wir auch noch ständig mit neuem Liedgut um die Ecke. Nicht selten erreichen uns Mails in denen jenes Liedgut als zu schwierig kritisiert wird.

Was ist die Lösung? Die richtige Mischung zwischen kurzen Schlachtrufen, bundesligaweit etablierten Liedern und der eigenen Note, das ist unser Ziel. Wir erwarten nicht von jedem Schalcker im Stadion mit der gleichen Hingabe, die neu erdachten Lieder in Richtung Platz und Gegner zu schmettern, aber von uns selbst, von Euch im Zentrum der Kurve erwarten wir genau das. Für uns ist es im Stadion das Geilste, wenn man den Gegner akustisch in die Schranken weist, wenn jeder gegnerische Fan merkt „Man, denen ist es verdammt ernst“. Unsere Lieder dienen dabei nicht nur der direkten Unterstützung der Mannschaft, sie sollen allen anderen da draußen von unserer Liebe zu Schalke, von unserem Leben mit Schalke erzählen. Sie sollen Entschlossenheit und Leidenschaft demonstrieren. Aus diesen Gründen ist es uns wichtiger erschöpft aus dem Stadion zu gehen als über 90 plus X Minuten am persönlichen Alkoholpegel zu arbeiten und in der Gegend rumzulallen oder sich über die Ereignisse der letzten Woche auszutauschen.

So, wie wir von der Mannschaft erwarten das sie unter der Woche vernünftig trainiert, so erwarten wir an uns selbst die Bereitschaft im Stadion neue Lieder aufzuschneiden und diese zu verbreiten. Eine geile Melodie, ein aussagekräftiger Text und der Stolz nicht bei anderen Vereinen kopiert zu haben, all das sind die wahren Zutaten für ein kochendes Stadion. Unser größtes Hindernis ist dabei unsere riesige Kurve und jene Stadionbesucher, die analog zum Geschehen auf dem Platz auch die Gesänge auf den Rängen bewerten, selbstverständlich ohne einen eigenen Anteil zu leisten. Lasst Euch davon nicht ablenken und irritieren, gebt neuen Liedern eine Chance und lasst uns gemeinsam weiter daran arbeiten uns vom Einheitsbrei der Liga abzuheben.

## Neues vom Infostand

Heute sind zum ersten Mal die weißen Nordkurven-Shirts erhältlich, die hoffentlich mit dafür sorgen dass sich eine weiße Karawane den Weg hinauf zum Ruhrstadion bahnt und anschließend möglichst die gesamte Westkurve in weiß erstrahlt. Eine Choreographie der etwas anderen Art. Für 5 Euro gibt es die Teile ab sofort bei uns, solange der Vorrat reicht.



Frischer Lesestoff ist in Form von „Der Grenzgänger“ (4 Euro) eingetroffen, in dem über das Geschehen der polnischen Fankurven in der Hinrunde ausführlich eingegangen wird. Die besuchten Spiele der Redaktion reichen von der 1. bis zur 6. Liga unseres östlichen Nachbarlandes, dazu etliche Fotos die dem Leser zumindest einen kleinen Einblick in die dortigen Verhältnisse ermöglichen. Neben aktuellen Begegnungen, Szene News sowie eigenen Fotoseiten wird z.B. die Szene von Odra Opole beleuchtet und ein Rückblick aufs polnische Pokalfinale 1995 zwischen Legia Warschau und GKS Katowice geworfen.

Die Saison neigt sich langsam dem hoffentlich erfolgreichen Ende entgegen, damit lassen wir auch einen Teil der Aufkleber- und Buttonmotive auslaufen, um zum Start der Spielzeit 07/08 mit neuen Material aufzuwarten. Wer also seine Sammlung noch vervollständigen möchte oder genügend Sticker für die Sommerpause benötigt, der sollte spätestens zum nächsten Heimspiel einen Besuch am Infostand einplanen.